

beide Schalen aus regelmäßig bearbeiteten Sandsteinen, im Innern war dies nur bei der unteren Wölbschale der Fall, während die obere aus Bruchsteinmauerwerk gebildet war. Diese Konstruktion fand sich bei neun von fünfzehn abgetragenen Bogen. Zwei der übrigen Bogen, zwischen Pfeiler 12 und 14, waren in viel primitiverer Art aus völlig regellosem Bruchsteinmauerwerk hergestellt, so daß der Gedanke nahe lag, diese als die ältesten anzusprechen. Doch ist es wohl richtiger, sie in eine Zeit zu verweisen, wo die Mittel zu einer besseren Herstellung fehlten. Höchstwahrscheinlich gehören diese Bogen dem 15. Jahrhundert an, wo wiederholt vom Einsturz einzelner Bogen nach größeren Elbfluten berichtet wird, und wo die politisch so schweren Zeiten eine solidere Wiederherstellung verhinderten. Die Steine der gewölbten Bogen waren häufig mit Eisenklammern untereinander befestigt, um ein Losreißen einzelner Steine bei starker Flut zu verhindern. Im Lauf der Jahrhunderte nahm diese Art der Gewölbeficherung sehr überhand, beim Abbruch zählte man an einem einzigen Gewölbebogen 225 eiserne Klammern.

Von wesentlicher Bedeutung für das Aussehen der Brücke war die Ausgestaltung der Vorköpfe, die allerdings großen Veränderungen im Lauf der Zeiten unterworfen gewesen sind. Doch scheint ihre Grundrißform sich nicht geändert zu haben, da sich beim Abbruch keine Spuren gefunden haben, die auf eine andere Gestaltung schließen ließen. Auf der Darstellung der Brücke aus dem 16. Jahrhundert (Abb. 4) erscheinen sie bereits stromauf in abgerundeter Grundrißform — allerdings im Halbkreis, während es in Wirklichkeit nur ein Dreieck mit abgerundeter Spitze ist, was wohl durch die schematische Art der Darstellung zu erklären ist —, stromab spitz zulaufend. Im Innern waren sie beim Abbruch meist bis zu einer durchschnittlichen Höhe von 6,50 m vollgemauert. Die äußere Verkleidung bildeten gut bearbeitete Quadern, bei denen meist Läufer und Binder abwechselten. Unterhalb der Höhe von 2,80 m über Null, bis zu welcher der mittlere Kern der alten Pfeiler vollgemauert war, zeigten sich keine Fugen zwischen Pfeiler und Vorköpfen, ein Beweis dafür, daß beide zu gleicher Zeit hergestellt sein müssen. Der obere Abschluß der Vorköpfe scheint horizontal gewesen zu sein. Auf Abb. 4 erscheint er stromauf teils horizontal abgeglichen, teils kegelförmig nach oben zulaufend, wovon man beim Abbruch noch an drei Pfeilern (18., 19., 20.) Spuren fand (Abb. 12 u. 13). Es ist jedoch mit ziemlicher Sicherheit nachzuweisen, daß die spitz zulaufenden Pfeilerköpfe erst im 16. Jahrhundert ausgeführt wurden. Stromab endeten die Köpfe in einer glatten Schräge, die fast bis zur Höhe der